



Institut für
Wirtschaftsforschung Halle

IWH-Pressemitteilung 58/2009

Halle (Saale), den 23. September 2009

Ausländische Investoren und einheimische Zulieferer in Transformationsökonomien: Osteuropa profitiert stärker als Ostdeutschland

Tochterunternehmen ausländischer Investoren besitzen ein Potenzial zur Entfaltung positiver externer Effekte, von denen einheimische Zulieferunternehmen aus technologischer Perspektive profitieren können. Diese Effekte werden befördert, wenn die Tochterunternehmen im Bereich Forschung und Entwicklung über eine gewisse Selbstständigkeit verfügen und sowohl mit dem Mutterkonzern als auch mit Unternehmen vor Ort technologisch kooperieren. Die Effekte sind bei Akquisition stärker als bei Neugründungen. Das Potenzial für derartige positive Effekte ist in Mittel- und Osteuropa dabei allerdings höher als in Ostdeutschland. Zu diesen Ergebnissen kommt eine Studie von Jutta Günther, Björn Jindra und Daniel Sischka vom Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), die am Donnerstag veröffentlicht wird.

Ausländische Direktinvestitionen sind potenziell ein technologischer Entwicklungsmotor, auch und gerade für Transformationsregionen wie Ostdeutschland sowie Mittel- und Osteuropa (MOE). Die IWH-Wissenschaftler konnten in einer Befragung feststellen, dass sich nur knapp die Hälfte (45%) aller befragten Tochterunternehmen selbst eine hohe Bedeutung als Quelle für Forschung und Entwicklung sowie Innovationen in einheimischen Zulieferunternehmen beimisst – in Ostdeutschland dabei mit 29% weitaus weniger als in den MOE-Staaten (45% bis 53%). Grund für das geringere Potenzial für externe technologische Effekte in Ostdeutschland könnte dabei sein, dass einheimische Zulieferunternehmen in Ostdeutschland verglichen mit Unternehmen in Mittel- und Osteuropa bereits auf einem technologisch deutlich höheren Niveau produzieren.

Um den technologischen Entwicklungsmotor durch ausländische Investoren in den Transformationsländern weiter am Laufen zu halten und positive Effekte für die einheimische Produktion zu generieren, reicht es nicht aus, die ausländischen Unternehmen in die lokale Wertschöpfung zu integrieren. Vielmehr sollten Maßnahmen der Wirtschafts- und Investitionsförderung zur Bildung von Zulieferkontakten ergriffen werden. Diese Maßnahmen können Informationsbereitstellung für ausländische Investoren, Messen und Ausstellungen oder aber technologische Aufwertungs- und Trainingsmaßnahmen bei potenziellen Zulieferunternehmen umfassen. Darüber hinaus können Anreize für Investitionen in Forschung, Entwicklung und Innovationen gesetzt sowie Verbundprojekte in diesen Bereichen

Sperrfrist:
24. Sept. 2009,
13:00 Uhr

Pressekontakt:
Stefanie Müller
Telefon:
+ 49 (0) 345/7753-720
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner:
Björn Jindra
Telefon:
+ 49 (0) 345/7753-834
E-Mail:
bja@iwh-halle.de

Politische Ressorts:
Bundeswirtschaftsministerium (BMWi),
Bundesministerium für
Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS),
Bundesministerium für
Bildung und Forschung (BMBF), Bundesministerium der Finanzen (BMF)

Wissenschaftliche Schlagworte:
Ausländische Investoren,
Innovation, Spillovers,
Osteuropa, Ostdeutschland

**Institut für
Wirtschaftsforschung
Halle (IWH)**
Kleine Märkerstraße 8
06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61,
06017 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 7753-60
Fax: (0345) 7753 820
<http://www.iwh-halle.de>

zwischen den ausländischen Tochterunternehmen und den einheimischen Zulieferbetrieben sowie auch den öffentlichen Hochschul- und Forschungseinrichtungen gefördert werden.

Grundlage für die Untersuchung bildeten Unternehmensdaten der IWH-FDI- (Foreign Direct Investment)-Mikrodatenbank, die aus jährlichen Unternehmensbefragungen in Ostdeutschland sowie ausgewählten Ländern Mittel- und Osteuropas (alle zwei Jahre) resultieren.

Veröffentlichung:

GÜNTHER, JUTTA; JINDRA, BJÖRN, SISCHKA, DANIEL: Ausländische Investoren und einheimische Zulieferer in Transformationsökonomien: Was befördert positive externe Effekte?, in: IWH, Wirtschaft im Wandel 9/2009, S. 366-371.

Den vollständigen Artikel erhalten Sie gern auf Anfrage: presse@iwh-halle.de.

Wissenschaftlicher Ansprechpartner:

Björn Jindra

Tel.: +49 (0) 345/7753-834, E-Mail: Bjoern.Jindra@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Stefanie Müller

Tel.: +49 (0) 345/7753-720, E-Mail: presse@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzentriert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingerichtet sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.